

fachen Grund, weil die Konkurrenz und/oder die Post selbst sonst bei einem Sender in privater Hand ständig irgendwelche Fehler und Störungen entdecken würde. Andererseits hört man von der Post hierzu, von der Planung bis zur Aufstellung eines Senders würden bei ihr zwei Jahre vergehen. Aber auch das wird sich wohl beschleunigen lassen. An UKW-Sendern betreibt die Post z.Z. nur den DLF-Sender in Bonn und vier der AFN-Sender (die in Augsburg, Feldberg, Stuttgart und Ulm). Erfahrung im UKW-Bereich hat sie also nicht übermäßig viel, die Post betreibt ansonsten hauptsächlich TV-Sender (alle Stationen für das 2. und die 3. Programme).

Konkurrenz

Was schon beim Besuch der Privatsender in der Schweiz auffiel, bestätigte sich in München: Untereinander besteht zwischen den Radios kein Kontakt. Dabei wäre es gerade bei der GEMA-Frage eminent wichtig, wenn die Radios gemeinsam auftreten würden und nicht solche existenzbedrohenden Verhandlungen unbedarften Problemfremden wie den MPK-Beamten überlassen.

Zwar will die Ludwigshafener AKK in Zusammenarbeit mit der Münchner MPK eine eigene Veranstaltergemeinschaft (der privaten Radio- und Fernsehanbieter) für derartige Verhandlungen ins Leben rufen, aber solange die Sender sich dort nicht wirklich selbst mit Händen und Füßen um ihre Belange kümmern, wird auch dort nichts Vernünftiges herauskommen.

Ähnlich die Frage der eigenen freistrahrenden Frequenz, hier würde ein gemeinsames Auftreten gegenüber der Post die Chancen aller beträchtlich erhöhen.

Vorläufig wurschtelt noch jeder alleine vor sich hin. Zugegeben, das Problem beginnt schon damit, daß nur ein Sender, Radio M1, die Programme der anderen hören kann. Nur M1 hat selbst einen Kabelanschluß, die NWB soll demnächst einen eigenen bekommen. Natürlich könnte man mit dem Auto auch ins Kabelgebiet hinfahren, aber für drei Stunden Radiohören im Auto war es bislang noch zu kalt.

Peter Pelunka von R-Aktiv löste das Problem auf seine Weise mit einer Zweitwohnung samt Kabelanschluß in Neuperlach. Johannes Lüders von R-Xanadu hat Bekannte mit Kabel.

Wird was draus?

Auf die Dauer wird sicher nur das Radio erfolgreich sein, das etwas bietet, was noch nicht da ist. Noch nicht da ist ein Formatradio, 24 Stunden Musik von einer Sorte, sowie ein echtes Lokalradio, besser wäre fast der Ausdruck Stadtteilradio, ein Radio, mit dem reden kann.

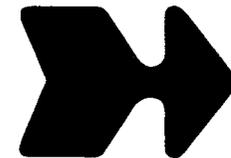
Letzteres ist Radio Aktiv, das, wenn so weiter gemacht wird, ohne besondere Schwierigkeiten überleben wird. Formatradios sind M1 und Xanadu. Beide bieten ein sehr ähnliches Programm, beiden dürfte es nicht schwerfallen zu überleben, wenn es auch für beide besser wäre, eines suchte sich ein anderes Musikformat (Oldies, Country, nur Hardrock, nur Pop...). Ziemliche Schwierigkeiten wird die NWB erleben, die Ähnlichkeit zu "Bayern 3" ist zu groß. Warum soll man umschalten, wenn da wie dort der ADAC seine Verkehrshinweise bietet. Aber mit Vorher sagen ist das so eine Sache, alles mögliche kann dazwischenkommen.

Was auffiel

Die einfache aber wirkungsvolle Technik bei Radio Xanadu. Beeindruckend: die Jingle-Maschine, ein programmierbarer Cassettenrecorder, Preis um die DM 1000.-. Macht das gleiche, sogar ohne Cartridgewechsel, wie die sündhaft teuren "richtigen" Jinglemaschinen.

Radio M1 löste das Jingleproblem mit zwei normalen Cassettenrecordern und einer Unmenge Jinglecassetten. Negativ: alle enthalten noch das Vorspannband, der DJ muß immer jedesmal bis zum Jinglebeginn hineinhören. Gar nicht gefallen hat uns die Jingle-Lösung bei Radio Aktiv: Ein vom Sprechersitz aus fernbedienbares Studer-Tonbandgerät. Viel zu viel finanzieller und technischer Aufwand.

Was sonst noch auffiel: So viel Radio mit so wenig zu produzieren, das schaffen nur Private.



TELE - audiovision
TELE - audiovision

Absender

Postkarte

Bitte freimachen

Abonummer

TELE-audiovision
Vertrieb

Postfach 801965

D-8000 München 90